

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 1 (1896)

Heft: 11

Rubrik: Die Erfindung des Büchsenwerks

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Erfindung des Büchsenwerks.

Nach Joh. Gulers Chronik.

Zur Zeit Kaiser Karls IV. hat Berchtold Schwarz, ein Alchimist und Franziskaner Mönch in Deutschland, das Büchsenwerk und Geschütz erfunden. Nachdem er in der Natur erlernt, daß an einem Ort nicht zumal zwei Corpora oder Leibliche, wesentliche Ding sein könnten, hat er einen Hafen von Erz allenthalben wohl verstopft, darein Büchsenpulver gelegt und Feuer hinzu gethan. Als derselbe die Materie angenommen und angezündet, ist der Hafen zerbrochen und das Feuer sammt dem Rauch in die Luft, in ein weit Ort, über sich gefahren und gab einen Knall wie einen Donnerklapf. Da er gemerkt, daß das Feuer in der Enge nicht bleibe, sondern mit Gewalt herausbreche und auch eine Last, Stein oder Kugeln forttreibe, hat er erstlich hölzerne, dann eiserne und eherne Büchsen gemacht, und aus denselbigen Stücken geschossen. Das Pulver hat er bereitet aus $\frac{3}{6}$ Salpeter, $\frac{2}{6}$ Linden- oder Weidenkohlen und $\frac{1}{6}$ gesottenem Schwefel. Dies wirft Alles zu Haufen und zu Boden und zerschmettert Alles. Die künstlichen Feuerlöcher sind hernach 1517 zu Augsburg und Nürnberg aufkommen. Solche Erfindung wäre ein sinnreich und schön Kleinod gewesen, wenn der Mißbrauch nicht hinzugeschlagen wäre. Man hätte damit die Weltpracht dämmen und die Raubhäuser und Mördergruben aufräumen mögen. Aber die Bosheit der Menschen hat vorgezogen und wird das Geschütz mehr zu Bösem als zu Gutem gebraucht. Kein tapfer Mann kann jetzt davor sicher sein. Es hat aber der Erfinder dieses Werks schlechten Lohn empfangen, denn er ist hingerichtet worden aus Befehl des Königs Wenzeslaus.

Erlebnisse und Jagdabenteuer des Gemsjägers und Alpenführers

P. Pally in Medels i. O.

Im Bündnerland herrscht seit uralten Zeiten der Brauch der „Schwabengängerei“. Alljährlich wenn der Frühling ins Land kömmt, gestaltet sich in den armen, an Kindern jedoch meist reichen Bergdörfern eine friedliche kleine Völkerwanderung. Von einem Mitgliede des Gemeinderats begleitet, ziehen die 10 bis 12 Jahre alten Kinder armer